



Klassenkampf statt Weltkrieg Die Arbeiter haben das Völkergemetzel des ersten Weltkriegs, der organisiert wurde vom Großkapital, beendet - auch der deutsche Arbeiter mit seinem ersten Versuch der sozialistischen Revolution.

Es waren die Arbeiter und die Völker der Welt und insbesondere die Arbeiter der Sowjetunion, die durch ihren Kampf den größten Mord an der Menschheit beendeten, den die deutschen Monopolkapitalisten mit dem zweiten Weltkrieg zur Eroberung der Weltherrschaft organisierten.

Es ist alleine der Klassenkampf von uns Kollegen, der die erneute Vorbereitung des deutschen Kapitals zu einem dritten Weltkrieg beenden kann.

Der Feldwebel im Betrieb – der Offizier im Vorstand

Die herrschende Kapitalistenklasse ist überflüssig und eine untergehende Klasse, und deshalb kennt sie keinen anderen Ausweg als den: Den Arbeitern zahlt sie Hungerlöhne, raubt ihnen die Rechte durch Leiharbeit, zerschlägt die Tarife in tausend Stücke, macht Millionen auf Dauer erwerbslos und zerstört die ganze Wirtschaft durch ihre Krise und lässt deshalb zu ihrem eigenen Schutz das Militär im Betrieb und auf den Straßen und Plätzen der Republik aufmarschieren.

Noch nie in Vorkriegszeiten stand das Militär so direkt unter dem Kommando einer Handvoll großer Banken und Großkonzerne wie heute, 71 Jahre nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen, dem Beginn des zweiten Weltkriegs. Flächendeckend haben alle Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern Abkommen mit der Bundeswehr geschlossen. Nach der Beendigung des Kriegshandwerks bei der Bundeswehr vermitteln Industrie und Bundeswehr die ehemaligen Zeitsoldaten in die Betriebe. Dort organisieren die Militaristen des Bundeswehr- und Reservistenverbands sie gegen die Arbeiter zum Schutz der Kapitalisten. Der Reserve-Feldwebel am Fließband, in der Linie oder an der Werkbank erschwert den tagtäglichen Kampf der Arbeiter um die kleinsten Verbesserungen im Betrieb, ist er doch der ausgebildete Streikbrecher sowohl im Tarifkampf als auch beim verdammt notwendigen Streik gegen die Regierung und ihren Kriegskurs. Hunderte Lehrlinge werden inzwischen in Betrieben und in Lehrlingszentren von Soldaten der Bundeswehr kontrolliert und politisch gegen die Interessen ihrer Klasse ausgerichtet. Im ganzen Land organisiert das Militär „Betriebsbesichtigungen“ und marschiert zur Stärkung des Kapitals durch die Werkhallen und Büros von Rüstungskonzernen wie Krauss-Maffei bis zu den Kleinbetrieben. Der

tagtägliche Einsatz der Bundeswehr im Inland.

Systematisch werden die Vorstände und führenden Abteilungen der Konzerne und Banken mit Reserveoffizieren besetzt, systematisch werden die Abgänger der Bundeswehrhochschulen in die Geschäftsleitungen der Zuliefer- und Mittelbetriebe eingepflanzt, und systematisch stehen sie mit dem Militär in Verbindung.

Soldaten der Bundeswehr, die in privatisierten Bereichen der Bundeswehr in der Privatwirtschaft eingesetzt sind, können seit letztem Jahr sogar zum Betriebsrat gewählt werden. Das hat die Berliner Kriegsregierung mit einer Änderung des Betriebsverfassungsgesetzes beschlossen. Ist ihr System derart verrotten, daß die Siemens, Thyssen/Krupp, Daimler, VW und andere sich erneuert, wie am Ende der Weimarer Republik und unter dem Hitlerfaschismus, einen derartigen militärischen Schutz in die Betriebe holen müssen?

Die Arbeiter brauchen keine Kommissköpfe und Völkermörder neben sich im Betrieb, sondern starke Arbeiterorganisationen zur Organisation ihrer Kämpfe für ein Leben ohne Ausbeutung und Weltwirtschaftskrise, Unterdrückung und Weltkriege.

Helmatschutz – Schutz des Großkapitals

Der Schutz durch die Bundeswehr reicht dem Kapital noch nicht. Unter der Führung von Bundeswehr und Reservisten bringen sie Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz, Feuerwehren, Malteser, Johanniter, den DLRG und die Streikbruchorganisation THW im Heimatschutz auf ihre Seite. Sie alle haben Verträge mit der Bundeswehr geschlossen und sollen auch gegen Streiks und Demonstrationen eingesetzt werden, wie die Bundesregierung öffentlich bestätigt. Das Streikrecht landet unter dem Militärstiefel.

Über drei Millionen Menschen in den Hilfsorganisationen sollen das aggressive Finanzkapital stützen, wenn die ehemaligen Finanziers des Hitlerfaschismus die demokratische Republik erneut in eine faschistische Diktatur verwandeln. Mitglieder des Roten Kreuz wurden kürzlich per Gesetz verpflichtet, mit der Bundeswehr im Ausland Krieg zu führen.

Während das Bundesverfassungsgericht die Absicht hat, den verfassungswidrigen Einsatz des Militärs gegen das eigene Volk für rechtmäßig zu erklären, übt die Bundeswehr längst den Kampf gegen die Arbeiter in der BRD und der angeschlossenen DDR, vergeht kaum ein Wochenende, an dem Bundeswehr-Reservisten nicht die Niederschlagung von Volksbewegungen trainieren. Ihre

Gönner in den Vorstandsetagen der Konzerne sehen mit Freude, wie sie immer öfter die Hilfsorganisationen für ihr arbeiterfeindliches Handwerk hinzuziehen, wie das THW auf dem Hof der Chemiefabriken wie der BASF stationiert wird zum Schutz ihrer Profite. Wie schwach und verwest muß das Monopolkapital denn sein, wenn es ohne militärischen Schutz, wenn es ohne die Militarisierung der Hilfsorganisationen nicht mehr auskommt.

Der Heimatschutz schützt nicht die Heimat, sondern die Interessen der Monopole.

Die Arbeiter und das Volk brauchen Rettungssanitäter, aber kein Rotes Kreuz für den deutschen Krieg!

Die Arbeiter und das Volk brauchen die Feuerwehr zum Löschen von Bränden, aber nicht zum Entfachen von Kriegsbränden!

Bundeswehreinätze im Inland – tägliche Praxis

Die Berliner Regierung schert sich einen Dreck um ihr Grundgesetz, das den Einsatz des Militärs gegen das eigene Volk verbietet. Sie schafft Fakten. Tagtäglich okkupiert die Bundeswehr öffentliche Plätze und verweist die Kriegsgegner des Feldes. Auf Ausbildungs- und Musikmessen haben sie die größten Stände, wer dagegen protestiert, fliegt raus. Für Hunderte von öffentlichen Gelöbnissen okkupiert die Bundeswehr die großen Plätze in den Städten – was haben die Arbeiter, was hat das Volk davon? Sie bezahlen den aufgeblähten Militärapparat mit der Kürzung ihrer Gesundheitsversorgung, mit der Rente mit 67 oder gar 70, mit Hartz-Gesetzen und hungernen Kindern.

Die Arbeiter brauchen kein Militär auf den Plätzen ihrer Städte, sondern große Versammlungsplätze für ihren Kampf um ihre Rechte und gegen den Krieg!

Bundeswehr okkupiert Arbeitsämter

Die Arbeitslosenversicherungen werden von den Unternehmern schamlos ausgeplündert. Nicht einmal die Hälfte aller Einzahlungen wird an die Erwerbslosen ausgezahlt. Der Rest wandert auf vielen Umwegen in die Tresore des Kapitals. Damit das auch so bleibt, haben die Herren im feinen Zwirn ihre Bundeswehr in den Arbeitsämtern stationiert. In 11 Arbeitsämtern hat das Militär feste Büros, in allen anderen besetzen sie regelmäßig Räume und werben Erwerbslose für das Kriegshandwerk. Bevor die deutschen Rüstungskonzerne im September 1939 Polen eroberten, hatten sie vier Jahre vorher die



Arbeitsämter erobert, die die Arbeitskräfteplanung für den Weltkrieg durchzuführen hatten. Damals wie heute werden die Sozialkassen der Arbeiter für den Mord an ihren Söhnen und Töchtern und denen der anderen Völker mißbraucht. Unfähig geworden, die Arbeitskraft und das Wissen und Können von



in den Weltkrieg, der nichts anderes ist als die Fortsetzung der Politik, nur mit anderen, nämlich militärischen Mitteln.



Fotos links/rechts: ständige Aktionen: „Bundeswehr raus aus den Arbeitsämtern“ von: Arbeitsloseninitiative der IGM-Frankfurt/Main

Millionen Menschen überhaupt noch auszubeuten, vernichtet die Kapitalistenklasse sie in ihren heutigen und den kommenden Kriegen um die Weltherrschaft.

Die Arbeiter müssen die Arbeiterkassen in die eigene Hand nehmen und das Militär aus den Arbeitsämtern werfen!

Bundeswehr okkupiert andere Länder

In der Tat, die Weltherrschaft ist es, die das deutsche Finanzkapital auf die Tagesordnung gesetzt hat. Polen, Ungarn, die Tschechoslowakei und große Gebiete Osteuropas haben die deutschen Monopole erobert, Millionen Arbeiter und Bauern flogen auf die Straße und führen ein Hungerdasein. Ausgepresst wie Zitronen bringen die ehemals industrialisierten Länder den Imperialisten kaum noch Gewinn. Der Erdball ist aufgeteilt, nun beginnt der Kampf um die Neuaufteilung. Die Weltwirtschaftskrise beschleunigt den Kampf zwischen dem größeren Deutschland, den USA und Japan. Jedes exportierte Auto, jede exportierte Tonne Stahl, die der Arbeiter hier mit Billiglöhnen produziert, steigert die Konkurrenz zu den USA, zu Frankreich und zu halb Europa. Jeder Lohnverzicht in der BRD beschleunigt den Weg

Die großen Kapitalisten brauchen den Weltkrieg – die Arbeiter brauchen ihre Einheit und kämpferische Organisationen für ihren Klassenkampf gegen den Weltkrieg! Und für ihre eigene Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung.

Das Berufsheer – der schlimmste Feind der Arbeiterklasse und des Volkes

Der Umbau der Bundeswehr zu einem stehenden Heer mit Berufssoldaten zeigt die Nähe zum Krieg von deutschem Boden aus. Ein neuer Militärapparat mit bis zu 370.000 militärisch und technisch durchgebildeten Führungskadern und Berufsmördern, gedrillt zur Niederschlagung aufständischer Arbeiter im eigenen Land, ausgebildet als Besatzungstruppe und Okkupant in Polen, Jugoslawien, Afghanistan, Usbekistan, trainiert für die anstehenden Okkupationen in Osteuropa und rund um Rußland, zentralisiert unter einem verbotenen Generalstab - damit schafft sich das Monopolkapital die schlagkräftigste Militärmaschine seit ihrer letzten Niederlage 1945. Denkt daran: Noch 1933 hatte die Wehrmacht ein Berufsheer von 100.000 Soldaten – sechs Jahre später überfiel ein deutsches Millionenheer seine Nachbarn und steckte Europa

und die halbe Welt in Brand, der von der Roten Armee und den Völkern der Welt unter ungeheuren Opfern gelöscht wurde. Auf einem Drittel des Erdballs zogen die Arbeiter die Schlußfolgerung: Der Kapitalismus bringt nur noch Krisen und Kriege hervor, bauen wir uns eine eigene Welt ohne Ausbeutung, Faschismus, Unterdrückung und Weltkrieg. Handelt vorher!

Wir wollen keine Soldaten in den Fabriken, Lehrwerkstätten, Schulen und Universitäten

Wir wollen keine Militäraufmärsche in unseren Städten

Wir wollen keinen Heimatschutz zum Schutz der Ausbeuter und Kriegstreiber

Wir wollen keine Berufsarmee mit bezahlten Völkermördern

Wir kämpfen für die Einheit der Arbeiter und des Volks gegen den Hauptfeind im eigenen Land.

Wir reichen den Arbeitern und den Völkern in Polen, der Tschechischen Republik und anderen Ländern die Hand zur Herstellung der Einheit gegen die kapitalkräftigen deutschen Kriegstreiber.

Wir fahren im nächsten Jahr am 8. Mai, dem Jahrestag der Befreiung von Faschismus und Krieg, mit dem Aktionszug „Klassenkampf statt Weltkrieg“ von Berlin nach Prag und Polen und tun den ersten Schritt, die Einheit im praktischen Kampf herzustellen.

Schließt euch an! Denkt an eure Kinder, an eure eigene Klasse, an eure Zukunft!

Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!

August Bebel



Gegen den deutschen Weltkrieg – Für die Einheit über die Grenzen hinweg!

Der Weg des Aktionszugs „Klassenkampf statt Weltkrieg“ im Jahr 2011

Von Berlin aus, also einer Stadt, von der der letzte deutsche Weltkrieg ausging und die den nächsten mit ihrer Auslöschung bezahlen würde, zieht der Zug nach Potsdam, Stadt des preußisch-deutschen Militarismus und des neuen völkerrechtswidrigen Generalstabs. Hier gruben im Mai 2006 Veteranen des Kriegs gegen Hitler den deutschen Soldaten aus Brechts „Legende vom deutschen Soldaten“ am Platz der ehemaligen Garnisonkirche wieder aus und nahmen ihn mit sich. Denn sie trauten den Deutschen nicht.

Nach Leipzig, das wegen der Liquidierung des anderen Deutschland sowie der westdeutsch organisierten Herstellung von Helden der Annexion, der Kriegsvorbereitung gegen andere Völker und des eigenen Untergangs als „Heldenstadt“ bezeichnet wurde. Auf den vorangegangenen Demonstrationen wurde die schwarz-rot-goldene Fahne mit den Hoheitsabzeichen der BRD gezeigt, ebenfalls auf Schwarz-Rot-Gold das Deutschland in den Grenzen von 1937, also mit dem ganzen westlichen Teil Polens, und die Reichskriegsflagge.

Von Leipzig nach Dresden, dessen Bevölkerung mit dem Verlust der Stadt bezahlte, daß das deutsche Volk nicht wie das tschechische oder das polnische gegen die Nazi-

barbarei aufstand.

Nach Prag, also in die Stadt, die der erste Zufluchtsort so vieler deutscher Antifaschisten war. Hier wurde mit der Freien Deutschen Jugend eine der Organisationen gegründet, die heute mit „Klassenkampf statt Weltkrieg“ vor einer Wiederholung der Geschichte warnen. Von deutschen Arbeitern geschrieben, von tschechischen Arbeitern gedruckt, von polnischen Arbeitern verteilt – von Prag aus wurden die Flugblätter gegen den Hitlerkrieg nach Polen geschmuggelt. Hier hatten 30.000 Arbeiter Prags in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai 1945 1600 Barrikaden errichtet und den Aufstand gegen die faschistische Wehrmacht begonnen.

Von Prag in die Republik Polen, nach Zgor-



„Wer die Jugend hat, hat die Armee“



Foto: aus der Aktion „Zug gegen den Notstand der Republik“ Jugendaktionsausschuss-Notstand der Republik, Hamburg 2008

... Stelle

Karl Liebknecht bereits am Vorabend des I. Weltkriegs fest. Und das gilt auch heute noch, für die Arbeiterklasse genauso wie für die, die auf der anderen Seite der Barrikade gegen uns in Stellung liegen. Der Kampf um eine lebenswerte Zukunft ist gleichsam ein Kampf um die Jugend wie um die Armee. Die auf der anderen Seite der Barrikade, die Herren der großen Monopole und Banken samt ihrer Regierung, sind längst in diesen Kampf um die Jugend eingetreten. Mit dem Aufbau des sogenannten Heimatschutz haben sie sämtliche zivile Hilfsorganisationen dem Militär unterstellt und damit Millionen Jugendliche, die sich dort engagieren. Die Bundeswehr wirbt die Jugend mit todsichren Arbeitsplätzen an allen Bildungseinrichtungen, auf Messen, in sogenannten sozialen Netzwerken wie beispielsweise facebook und direkt in den Arbeitsämtern.

Die Einverleibung der DDR hat nicht nur zur Folge, dass Hunderttausende Jugendliche und Kinder keine Perspektive auf einen Ausbildungsplatz haben und in Armut leben, sie hat auch schon viele von uns mit einem Gewehr in andere Länder geschickt, die Interes-

sen des deutschen Kapitals zu verteidigen.

Das war die „Transformation“ der Bundeswehr zur „Armee im Einsatz“, jetzt soll der Umbau zur „Freiwilligenarmee“, also schlicht Berufsarmee folgen. Das ist die sicherste Methode, Jugendliche zu „freiwilligen“ Berufs-mördern auszubilden, für den Krieg im In- und Ausland.

Die sicherste Methode, die Arbeiterjugend, von ein paar Ausnahmen abgesehen, aus der Armee herauszuhalten und diese zu einem verlässlichen Instrument gegen die Arbeiterklasse zu machen.

„Wir werden nicht zu Mördern an unsresgleichen“, haben wir bereits 2007 auf unserem Jugendkongress erklärt. Darum in der Jugend zu kämpfen ist heute wichtiger denn je. Und wenn wir auch als „Generation Krise“ oder „verlorene Generation“ bezeichnet werden, für uns kann das nur bedeuten, dass wir die letzte Generation bleiben müssen, die unter der Krise des Kapitalismus zu leiden hat. Verloren sind wir nur, wenn wir als Berufssoldat gegen Unseresgleichen marschieren. Verloren haben die hohen Herren auf der anderen Seite der Barrikade, wenn die Arbeiter sich bewegen und wir gemeinsamen, über Organisationsgrenzen hinweg kämpfen.

„Wer die Jugend hat, hat die Armee“, heißt

auch: ... hat eine Armee für den Kampf um die Zukunft. **Also gebt uns nicht verloren, gebt eure Zukunft nicht verloren!**



Foto oben und links: Aktionswoche „mit dem Fahrrad durch die annektierte DDR“, Ostern 2010, FDJ, im Rahmen der Vorbereitung der Generalprobe 2010 Berlin von „Klassenkampf statt Weltkrieg“



Fortsetzung von Seite 2

zelec, in dessen deutscher Nachbarstadt Görlitz der Oberbürgermeister 1998 den wahren Zweck der Euroregionen an den Grenzen Polens und der Tschechischen Republik erklärte, nämlich die Landnahme und die Auflösung der Grenzen: „Natürlich wollen wir wieder eine Stadt werden – mit einem Rathaus, einem Bürgermeister.“ Die Losung der Arbeiter dagegen hatte der deutsch-polnisch-tschechische Freiheitskongress vom Januar 1933 verkündet: „Drei Länder, eine Fahne, ein Feind, ein Kampf, ein Sieg!“

Über Gubin und Guben, wo 1998 deutsche Truppen auf polnischem und polnische Truppen auf deutschem Boden vereidigt wurden, nach Slubice. Der Zug hält eine Kundgebung auf dem Platz, auf dem ein Denkmal an die Befreiung Polens im Großen Vaterländischen Krieg der UdSSR erinnert.

Wird der Aktionszug weiter fahren durch Polen? Etwa über Poznan, das von den deutschen Nationalisten Posen genannt wird? „Es

lebe der gemeinsame Kampf des deutschen und polnischen Proletariats gegen Hunger, Faschismus und imperialistische Kriege“ – das hatte auf den Flugblättern gestanden, über deren Verbreitung sich die Abteilung Sicherheit der Wojewodschaft Poznan im Februar 1933 so bitter beklagte. Nach Bydgosz, das die deutschen Welteroberer Bromberg nennen? Nach Gdansk, eine polnische Stadt, die, als sie noch Danzig hieß, von Hitlerdeutschland zum Anlaß für den zweiten der Weltkriege gemacht wurde. Die auf der anderen Seite – bis in den Krieg hinein – die Stadt der organisierten Verbrüderung und Zusammenarbeit deutscher und polnischer Antifaschisten und Revolutionäre war. Wo aber auch, kein Aktionszug „Klassenkampf statt Weltkrieg“ dürfte das verschweigen, mit dem

Fall der Lenin-Werft der endgültige Sturz der Arbeiterherrschaft in Polen eingeläutet wurde. Denn mit der Preisgabe des Landes an die westlichen, zuvörderst die deutschen Monopole und ihre Staaten kam der Weltkrieg ein Stück näher.

Oder kehrt der Zug sofort von Slubice aus zurück nach Berlin, über die Seelower Höhen? Die Schlacht um diese Höhen zahlte die Armee der sowjetischen Arbeiter und Bauern 1945 noch einmal mit Zigtausenden von Toten – bis der Weg frei war zum endgültigen Sieg über den Hitlerfaschismus. In die Fußstapfen dieser sowjetischen Arbeiter und Bauern zu treten im Kampf für eine Welt der Arbeiter – an welchem Ort wäre dies besser zu geloben als am sowjetischen Ehrenmal im Berliner Tiergarten!

Jeder Euro, jeder Cent hilft! SPENDENKONTO
C. Waldenberger · Frankfurter Sparkasse · Konto-Nr. 12 53 73 30 21 · BLZ 500 502 01
Kennwort: HIMMLISCHE VIER



Unser Kampf kann nur gewonnen werden, wenn er nicht am Betriebszaun endet!

Seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts wird der 1. September als Antikriegstag in der BRD von Gewerkschaftern und anderen Antimilitaristen begangen. Zu Recht steht im Mittelpunkt des Antikriegstages die heute längst wieder besonders aktuelle Forderung, dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen darf. Auch wir, 35 Gewerkschafter, Vertrauensleute und Betriebsräte bei Daimler in Bremen, unterstützen den Kampf gegen Aufrüstung, Militarismus und Krieg, weil er heute noch notwendiger ist wie damals. Die Rüstungsindustrie der BRD boomt heute wieder. Deutschland steht an dritter Stelle der Länder, mit dem größten Anteil der weltweiten Rüstungsexporte. Auch die Daim-

eine Armee gewandelt, die weltweit Krieg führt. Es geht um wirtschaftliche Interessen und um Machteinfluss. Der Konkurrenzkampf um Rohstoffe, Absatzmärkte und Einflusszonen führt immer wieder zu imperialistischen Kriegen.

Wir Gewerkschafter sehen die Gefahr eines dritten Weltkrieges, der wieder vom deutschen Boden ausgeht, größer denn je.

Jede Weltwirtschaftskrise brachte bisher in Deutschland einen Weltkrieg hervor. Als das kapitalistische Profitsystem vor 80 Jahren nahezu zusammenbrach und die ganze Last der Wirtschaftskrise auf die Völker abwälzte, zögerten die Regierenden nicht, die Demokratie ganz und gar abzuschaffen. Sie errichteten in mehreren Ländern Diktaturen, um jeden Widerstand zu unterdrücken. In Deutschland brachten sie im Auftrag der Wirtschafts- bossen Hitler an die Macht, der die Arbeiterorganisationen zerschlug, den Nationalismus und Antisemitismus schürte und den Weg frei machte für Raub und millionenfachen Mord.

Und heute? Wieder befinden wir uns in einer Weltwirtschaftskrise, auch wenn uns die Politiker weismachen wollen, es geht wieder aufwärts. Und wieder schüren das Kapital und seine Helfershelfer in der Politik gegen die Völker anderer Länder. Zum Beispiel die unverblühte Hetze von „Bild“, „Focus“, „Stern“ und „Spiegel“ gegen die griechischen Arbeiter.

Und wieder wird die Krise von uns Arbeitern und Angestellten bezahlt. Wieder werden Löhne um 10, 20 oder gar 30% gesenkt und „Sozialleistungen“ werden gekippt und abgeschafft.

Wir Arbeiter bei Daimler müssen endlich über den Betriebszaun schauen und erkennen, dass

der Kampf um unsere Existenz, für ein menschenwürdiges Leben nicht alleine bei Daimler, sondern nur zusammen mit anderen Kollegen in Deutschland, in Europa und in der ganzen Welt gewonnen werden kann.

Darum sagen wir: Die Gefahr eines dritten Weltkrieges ist größer denn je. (Und mit dieser Ansicht stehen wir nicht allein. Über die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland, so Umfragen, sieht diese Gefahr.)

Seit mehreren Jahren unterstützen wir deshalb Antikriegsaktionen, wie „Das Begräbnis oder die Himmlischen Vier“, sowie eben auch den Antikriegstag, den 1. September, den Jahrestag des Überfalls Hitlerdeutschlands auf Polen, als Auslöser des größten Raubkrieges der Menschheitsgeschichte.

Wir sind fest überzeugt, dass wir es mit allen Mitteln verhindern müssen, dass wieder, zum 3. Mal, ein Weltkrieg vom deutschen Boden aus beginnt. Als Arbeiter, als Gewerkschafter sind wir verpflichtet, den Kampf zu führen gegen ein System und dessen Vertreter, das untrennbar verknüpft ist mit Ausbeutung in den Fabriken, mit Erwerbslosigkeit oder Niedrigstlöhnen, mit Armut und Elend, mit Raub und Krieg. Darum mischen wir uns ein.

Am 8. Mai 2010 haben wir deshalb auch teilgenommen an der Generalprobe der Aktion „Klassenkampf statt Weltkrieg“ in Berlin, um mit dieser Aktion auf die Kriegsgefahr aufmerksam zu machen.

Diese Aktion wird nun am 8. Mai 2011 mit einem Aktionszug von Berlin aus in Richtung Prag und in die Republik Polen erneut starten, und erneut werden wir Gewerkschafter von Daimler Bremen dabei sein, um die Einheit mit den Arbeitern dieser Länder gegen die Gefahr eines dritten Weltkrieges von deutschem Boden aus zu schmieden.

Gewerkschaftsarbeit heißt für uns solidarisches Handeln mit allen Menschen gegen Krieg und Kapitalismus. Dazu rufen wir auch Dich auf.

35 Gewerkschafter, Vertrauensleute und Betriebsräte von Daimler in Bremen



Foto: Aktion bei Daimler/Bremen anlässlich der Antikriegsaktion zum 8. Mai 2008 in Bremen von Aktionsbüro „Das Begräbnis oder die HIMMLISCHEN VIER“ in Zusammenarbeit mit 36 IGM Vertrauensleuten Daimler/Bremen

ler AG mischt kräftig mit beim Herstellen von leid- und todbringenden Massenvernichtungswaffen. Daimler ist an der EADS Konzerngruppe beteiligt und diese ist mit 17,9 Milliarden Euro Umsatz auf Platz sieben der großen Rüstungskonzerne weltweit aufgestiegen. Dass Daimler/EADS Waffen an menschenverachtende Regime und kriegführende Staaten liefert, zeigt doch, dass Profitgier selbst vor Leid und Tod unschuldiger Menschen nicht Halt macht.

Und die Bundeswehr hat sich schon lange in

Der Zug Klassenkampf statt Weltkrieg wird beginnend am Jahrestag in Berlin, im Jahre 2011, durch die annektierte DDR, durch die Tschechische Republik und die Republik Polen fahren. Schließt Euch an! Spendet für die Durchführung der internationalen Anti-Kriegs-Aktion. Fordert Flugschriften an, erwerbt die Materialien (Bildertafeln, Filme/dvd, Buch, Flugschriften und weiteres) zu dieser Aktion.

Generalprobe 2010 in Berlin des Aktionszuges von Klassenkampf statt Weltkrieg Foto: Impressionen



Die Aktion wird durchgeführt von: Aktionsbüro „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ in Aktionseinheit mit Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, Arbeits- und Koordinationsausschuss der Ersten Arbeiter- und Gewerkschafter- Konferenz gegen den Notstand der Republik, Freie Deutsche Jugend, IG Metall Vertrauenskörperleitung manroland Offenbach, 35 IG Metall Vertrauensleuten und Betriebsräten von Mercedes Werk Bremen, Jugendaktionsausschuss-Notstand der Republik, und weitere...

Aktionsbüro „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“. Karl-Liebnecht-Haus, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin Tel.: 030-24009505, email: aktionsbuero@himmlischevier.de, www.HimmlischeVier.de Druck und Verlag: Das Freie Buch GmbH, Tulbeckstr. 4, 80339 München (August 2010)